

# Nicht perfekt, aber gemeinsam

**JAZZHAUSSCHULE** Die Besetzung des inklusiven Stadtteil-Orchesters ändert sich ständig – Und genau das macht den Charme aus

VON ANJA KATZMARZIK

**Buchheim.** Eigentlich wollte Stephanie Huppa ja nur ihren Sohn herbringen. Doch eh sie sich's versah, war sie selbst Mitglied des Ensembles. „Ich habe aber doch gar kein Instrument“, versuchte die Lehrerin aus Buchforst noch Widerstand zu leisten. „Macht nichts. Wir haben hier welche. Such dir einfach eins aus“, entgegnete man ihr. Huppa blieb – und entschied sich für die Querflöte im Buchheimer Stadtteil-Orchester der Offenen Jazzhausschule Köln.

In dem inklusiven Musikprojekt gibt es keine Noten. Weder als Vorlage für das Musizieren auf Ständern, noch als Qualitätsurteil. Jeder spielt so gut er kann und fügt sich in den Rhythmus der anderen ein. Hauptsache gemeinsam. Profimusiker korrigieren behutsam, indem sie es vormachen und mit einstimmen.

Wie im Taubenschlag geht es zu im Gemeindezentrum von St. Mauritius. Und im kleinen Saal stampft einer inmitten einer Menschenmenge mit den Füßen auf den Boden. Er wirbelt mit den Armen. Boxt in die Luft und brüllt gegen die Instrumente an. Achim Tang dirigiert mit so viel Körper-

einsatz, dass er an ein Rumpelstilzchen erinnert. Der Bassist und Konzeptionist ist Leiter des Stadtteil-Orchesters, das auch von der „Kölner Stadt-Anzeiger“-Aktion „wir helfen“ unterstützt wird. Die Trommler sind schon in Einklang. „Wer noch nie hier war, hört gut zu“, sagt Tang. „es ist nicht so schwer.“ Heute sind viele Neue bei der Probe, obwohl in nur wenigen Tagen das große Abschlusskonzert im Kulturbunker ist. Entstanden aus dem Projekt „Sounds of Buchheim“ besteht die Gruppe mal aus 20, mal aus bis zu 30 Mitwirkenden. Dabei kommen Menschen jeden Alters mit unterschiedlichen kulturellen, sozialen und Bildungshintergründen mit und ohne musikalische Vorkenntnisse zu-

» Power heißt nicht lauter, sondern genauer

Achim Tang

sammen. Dozenten und Musikstudenten unterstützen die Teilnehmenden auch in Einzelarbeit, so dass in den wöchentlichen Proben neue Ideen ausprobiert und zu Arrangements und Songs zusammengefügt werden. Die Bassisten zeigen einander wie es geht. Noch sind sie etwas laut. „Nicht spielen, zuhören“, ruft Tang und fordert mehr „Power“. Mehr Kraft heißt nicht lauter, sondern genauer oder schneller. „Power kann auch leise sein.“ Stille im Raum. Einer schaut auf den anderen.

Das Schlagzeug fängt an. „Jetzt. Achtung. Eins, zwei drei...“ Eine Instrumentalgruppe nach der anderen spielt mit. Und plötzlich ist das, was eben nur monotones Trommeln war, ein Lied. Und was



Orchesterleiter Achim Tang bringt die unterschiedlichen Instrumentalgruppen in Einklang.

Fotos: Michael Bause

## Konzert im Bunker

„Das kann jeder!“ lautet der provokante Titel des Abschlusskonzerts des Inklusiven Stadtteilorchesters und des „Sounds of Buchheim“-Ensembles am Dienstag, 2. Dezember, um 18 Uhr im Kulturbunker Mülheim, Berliner Straße 20. Eintritt frei.

Neue Teilnehmer sind jeden

## Fünf Mitglieder des Stadtteil-Orchesters erzählen, wie sie zu der Gruppe kamen



Ich habe eine Trommelgruppe gesucht und das Orchester gefunden. Hier kann man trommeln und sich selber Lieder ausdenken. Zum Beispiel über an-



Ich bin Musiklehrer. Als ich als Spätaussiedler aus der Ukraine nach Deutschland kam, erfuhr ich von der Chaos-Band. Aus ihr entstand dann 2013 das Stadt-



Die Freundin meiner Schwester auf deren alter Schule war hier und hat uns davon erzählt. Jetzt singe ich hier. Das im Bunker ist mein allererstes



Ich erfuhr vor vier Monaten in der Schule von der Band. Vorher konnte ich schon ein bisschen Gitarre, aber erst hier habe ich es richtig gelernt. Ich will mal



Ich habe schon in vielen Orchestern gespielt. Aber hier das ist so ganz anders. Jeder spielt so gut er kann – und das kläpft. Jeder wird da abgeholt. wo er steht.